

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
für Canada . . . \$1.00
für andere Länder \$1.50
Anzeigen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Wahlanzeigen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Wahlanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine ernstliche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langlois von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

11. Jahrgang No. 10. Münster, Sask., Donnerstag, den 23. April 1914. Fortlaufende No. 330

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Thursday at Münster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
Subscription \$1.00 per year, pay-
able in advance.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts,
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuitable to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.

In allen Teilen der Provinz wur-
de diese Woche mit der Einfaat be-
gonnen. Der Landwirtschaftsminis-
ter, W. N. Motherwell, glaubt,
daß bis zum 30. April die Weizen-
faat größtenteils beendet sein wird.
Große Freude, schreibt der „Con-
tributor“, hat in deutschen Kreisen her-
vorgeufen, daß bei der jährlichen
Schulprüfung der Landwirtschafts-
Schule von Manitoba ein Deutscher
das beste Zeugnis erlangt hat und
zwar Paul Friedrich Bredt, der
Sohn des Herrn P. W. Bredt, eines
der bekanntesten Deutschen der
Provinz Saskatchewan. Herr P.
F. Bredt ist somit die vom Lieuten-
ant-Gouverneur für die besten
Leistungen gestiftete goldene Medaille
zugelassen worden. Herr
Bredts Schullehrer ist in jeder Be-
ziehung bemerkenswert. Im ersten
Jahre gewann er die goldene Medaille
und die Saskatchewan Freistelle für
das folgende Jahr. Im zweiten
Jahre die vom General-Gouverneur
gestiftete silberne Medaille und die
Saskatchewan Freistelle für das
folgende Jahr. Im dritten Jahre war er
Mitglied des internationalen Vieh-
zucht-Preisrichterkollegiums in Chi-
cago, dessen Leistungen überall an-
erkannt worden sind. Im vierter-
ten Jahre gewann er den Swift-Canada
Scholarship, im fünften Jahre
die goldene Medaille des Lieuten-
ant-Gouverneurs und war außer-
dem Mitglied des internationalen
„Debating Team“ (Manitoba), das
den Sieg über Nord-Dakota davon-
trug. Herr Bredt hat eine Stellung
in der Abteilung des Viehzucht-
Kommissars des Landwirtschafts-
ministeriums von Saskatchewan
angenommen und wird seinen
Wohnsitz in Regina aufschlagen.

Herr Georg Wehler von Cal-
gary Alta., hat letzte Woche den
Kontrakt erhalten, die Bahnlinie
der C. P. R. zwischen Bechyren
und Lehigh, Alta., zu konstruieren.
Die Strecke ist etliche Hundert
Meilen lang und wird mehrere
Millionen Dollars kosten.

J. A. Macdonald, ehemaliger
Sekretär der R. Municipalität von
Chaplain, wurde kürzlich in Tam-
pa, Florida, arretiert und nach
Saskatchewan zurückgebracht. Er
steht unter der Anklage, die Gelder
der Municipalität veruntreut zu
haben.

Ohne die geringste Spur zu hinter-
lassen, ist seit Sonntag dem 5.
April der 19 Jahre alte Emil Boz
von der Farm seiner Mutter, mit
der er zusammen mit zwei Brüdern
lebte, verschwunden. Die Farm
liegt 15 Meilen nördlich von Pilot
Butte und grenzt an die Piapot-
und Muskogewah Indianerreser-
ven an. Man glaubt, daß Boz von
den Indianern aus Versehen er-
schossen wurde und diese seine Leiche
verborgen haben.

Am 14. April ist das Eis auf dem
Saskatchewanfluß bei Sas-
katoon aufgehoben, also zwei Wo-
chen früher wie sonst.

Zeit Eröffnung der Zrenanstalt
in Balford, welche am 4. Febr.
erfolgte, haben 32 neue Patienten
Aufnahme gefunden, während acht
als geheilt entlassen worden sind.
Das ganze Institut ist wie ein re-
guläres Hospital eingerichtet und
weist keine der in solchen Anstalten
üblichen Zellen auf. Im ganzen
sind jetzt 369 Patienten unterge-
bracht.

Alberta.

Die Farmer Co-operative Cleve-
land Co. wird in diesem Jahre 30
Getreidespeicher in der Provinz zu-
sammen \$500,000 bauen. Auf die-
se Weise wird die Gesamtkapazität
der dieser Korporation gehörenden
Speicher um 700,000 Bushels ver-
mehrt und auf 2,500,000 Bushels
gebracht.

Ein Nachtrag zum Bildungsgesetz
bestimmt, daß für jeden Schwarz-
oder Silberfuchs, der exportiert oder
außerhalb der Grenzen gebracht
wird, \$100 zu zahlen sind und \$15
für jeden anderen Fuchs. Für Mo-
schusvornen sind \$1 pro Duzd., die
exportiert werden, gefordert.

Manitoba.

Am 16. April fand in Winnipeg
das große jährliche kath. Bankett
statt, zu dem sich Erzbischof Lange-
vin, Bischof Bellevue, Bischof Fal-
lon, Staatsanwalt Turgeon von
Saskatchewan und viele andere hohe
Herren einfanden. Weil der
Toast auf den Papst an erster Stelle,
jener auf den König an zweiter
steht, wurde ein großes
Geschrei von Nichtkatholiken ge-
macht und die Loyalität der Katho-
liken sofort in Frage gezogen. In
Canada scheint es recht viele große
Kinder mit einem recht engen Her-
zen zu geben.

Eine hohe Auszeichnung wurde
dem früheren Konsul, Herrn Hugo
Carstens von Winnipeg, zuteil. S.
M. Kaiser Wilhelm verlieh ihm in
Anerkennung seiner Dienste wäh-
rend seiner Amtszeit den Kronen-
orden vierter Klasse.

In Los Angeles, Cal., ist kürz-
lich infolge eines Schlaganfalls Sir
William White gestorben. Sir White
war eine der bekanntesten Persö-
lichkeiten im Eisenbahnverkehr
zwischen in Amerika und stand seit
1883 im Dienste der Canadian Pa-
cific Eisenbahn. Als Vizepräsident
legte er sein Amt nieder.

In der mit dem 14. April schlie-
ßenden Woche passierten 2237 An-
siedler Winnipeg.

Ontario.

Großes Interesse unter den Far-
mern erregt die Nachricht aus Ta-
wana, daß man das Patent für
Preemption von jetzt an schon nach
drei Jahren erhält. Es sieht aber
jedem frei, seine Abzahlungen auf
sechs Jahre zu verteilen, jedoch
müssen in diesem Falle Zinsen für
die letzten drei Jahre bezahlt wer-
den.

In seiner jährlichen Budgetrede
im canadischen Unterhause erklärte
Finanzminister White sich gegen
zollfreie Einfuhr von canadischem
Weizen und Mehl nach den Ver-
staaten, deren neues Zollgesetz
allen Ländern in diesen Artikeln
Zollfreiheit gewährt, die ihre Ein-
fuhr aus den Ver. Staaten gleich-
falls zollfrei gestatten. Die Zölle
auf Eisen und Stahl sollen erhöht,
diejenigen auf Erntemaschinen um
5 Prozent herabgesetzt werden.

Newfoundland.

Das schreckliche Unglück, das die
Sechundjägerschiffe betroffen hat,
ist noch schrecklicher als zuerst be-
fürchtet wurde. Es besteht jetzt kein
Zweifel mehr, daß die Southern
Cross, von der man immer noch
Nachrichten erhoffte, in dem furch-
baren Ozean zu Grunde gegangen
ist und daß ihre gesamte Besatzung
in den eisigen Wässern ertrunken
Angefahr 35 Meilen östlich von

Cape Spear.

traf der Dampf-
Bonaventura auf Schifferstimmer,
treibende Planken und Bretter, die
als von der Southern Cross stam-
mend identifiziert wurden. Die
Trauer in Newfoundland ist ganz
besonders groß, haben doch fast
alle der unglücklichen Robbenfän-
ger hier ihre Heimat. Zur Linder-
ung der Not unter den Ueberbliebenen
der „Newfoundland“ sowie der
Hinterbliebenen der umgekome-
nen Seeleute von der „New-
foundland“ und der „Southern
Cross“ werden Sammlungen veran-
staltet. Wie aus London berichtet
wird, zeichnete die Firma James
Buchanan & Co., Ltd. einen Be-
trag von 500 Pfund für den Hilfs-
und Unterstützungsfond.

Ver. Staaten.

Washington. Einen sehr
erfüllten Antrag hatte ein Zwischen-
fall, der sich in Tampico, Mex.,
ereignete. Ein Zahlmeister und eine
Abteilung Marineinfanterie vom
amerikanischen Kanonenboot „Tol-
phin“, die in einer Barkasse am
Land anbrachen, um Benzin zu holen,
wurden von Oberst Huojola von
den mexikanischen Bundesarmee
verhaftet. Die Amerikaner, welche
in Anjorn waren, aber keine Waf-
fen bei sich führten, wurden im
höchsten Maße durch die
Strafen geführt. Admiral Mayo
protestierte sehr energisch, worauf
die Amerikaner freigelassen wurden
und General Ignacio Saragosa
sich entschuldigte. Der amerikani-
sche Admiral forderte jedoch, daß
die amerikanische Flagge salutiert
und der schuldige Offizier zur
Rechenenschaft gezogen werde. In
zwischen war die Affäre nach der
Stadt Mexiko gemeldet worden,
und Präsident Huerta überhandte
dem amerikanischen Geschäftsträger
Kelson T. Shaughnessy eine Ent-
schuldigung neben dem Verprechen
einer gründlichen Untersuchung.
Mehr Beklemmung verursachen die
Spanier in Tereon und Tampico,
zumal Vossigater Willard in Mexi-
co kabele, daß die spanische Me-
erung durch ihn das Gelingen an
die Regierung in Washington stellt.
Sie sofort ihrer Untertanen in
genannten Städten anzunehmen.
Nach einer Kabinetsitzung am 14.
April ordnete Marine-Sekretär Daniels
die Zusammenziehung der Atlan-
tischen Flotte in Tampico an.
In etlichen Tagen werde somit die
stärkste amerikanische Flotte, die
seit dem Kriege mit Spanien
mobil gemacht wurde, vor Tampico
liegen; sie wird aus elf modernen
Schlachtschiffen, mehreren Kreuz-
ern, Kanonenbooten, Torpedojä-
gern und Hilfschiffen, im ganzen
46 Fahrzeugen mit 15,000 Man-
besatzung, bestehen. Komre-Admiral
Badger wird dem Oberbefehl
führen. Den Anlaß zu der Mobil-
machung gab eine Note des mexi-
kanischen Ministers des Aeußeren
an den amerikanischen Geschäftsträ-
ger T. Shaughnessy. Darin heißt
es, die mexikanische Regierung
könne nicht einsehen, inwiefern nach
dem Völkerrecht die Bundesstreifen
die amerikanische Nation beleidigt
hätten. Der verlangte Salu-
beute eine unzulässige Beeinflussung
der Selbstbestimmung Mexikos.
Präsident Huerta sei gewillt, die
Ehre und Unabhängigkeit Mexikos
auf alle Kosten aufrecht zu erhalten.
Diese Nachricht lag dem Präsi-

den Wilson und dem Kabinett offen-
bar vor, als der Beschluß gefaßt wur-
de, die Atlantische Flotte mobil zu
machen. Huerta wird also den ver-
langten Salu in Tampico vor dem
Eternenbanner einmündig abliefern
lassen oder die Atlantische Flotte
wird Vera Cruz und Tampico beset-
zen. Das ist Präsident Wilsons
Entschluß. Was später sich zuträgt,
hängt von Huerta ab. Präsident
Wilson erklärt mit Bestimmtheit,
daß ein Salu zu Ehren der ameri-
kanischen Flagge als Entschuldigun-
g für die Verhaftung der amerikani-
schen Marineinfanterie in Tampico
abgefordert werden würde. Der
Präsident sprach mit solchem Nach-
druck, daß man erkannte, er werde
unter allen Umständen auf dieser
Bedingung bestehen. Komre-Admiral
Mayo hatte jene Forderung er-
füllt und den mexikanischen
Behörden 24 Stunden Bedenkzeit
gewährt. Nach deren Ablauf war-
tete er, da Präsident Huerta sich
entschuldigend hatte, weitere Anwei-
sungen aus Washington ab. Kom-
re-Admiral Mayo hob sowohl Präsident
Wilson als auch Marine-Sekretär
Daniels sein Vorgehen gebilligt.
Nach Daniels erklärte, die Bundes-
regierung werde unbedingt darauf
bestehen, daß jene Forderung er-
füllt werde. Admiral Fletcher in
Vera Cruz und Admiral Mayo in
Tampico haben alle Vorbereitun-
gen zur Vertheidigung der Mexikaner
und zur Landung amerikanischer
Truppen getroffen. Die Mexikaner
haben den Salu entschieden abge-
lehnt. Am 21. April wurde deshalb
Vera Cruz von den Amerikanern
besetzt, wobei sie vier Mann, und
die Mexikaner etwa 200 verloren.
Schwere Geiseln wurden in An-
wendung gebracht.

Staatssekretär Bryan ist
am 9. April von dem Gesandten
Thompson in Bogota amtlich von
der Unterzeichnung des Vertrages
mit Colombia benachrichtigt wor-
den. Die Hauptpunkte des zwischen
den Vereinigten Staaten und
Colombia abgeschlossenen Ver-
trages über die Panama Angelegen-
heit lauten: 1. Wiederherstellung
der freundschaftlichen Beziehung
zwischen den Ver. Staaten und Colom-
bia. 2. Die Ver. Staaten zahlen sechs
Monate nach Bestätigung des Ver-
trages eine Entschädigung von \$25,
000,000 an Colombia. 3. Weltweite
Vorrechte für den colombianischen
Handel bei Benutzung des Panama-
kanals. 4. Die Grenze zwischen
Colombia und Panama wird nach
dem Geleze vom 9. Juni 1855
festgelegt, das die Grenzen des
früheren colombianischen Staates
Panama angab. 5. Die Ver.
Staaten leisten ihren Beitrag zur
Vertheidigung der schwachen Provinz
zwischen Colombia und Panama.
Große Ungewissheit herrscht in
Congreß-Kreisen über den mit
Colombia abgeschlossenen Vertrag,
und der Regierung steht eine leb-
hafte Opposition bevor. Besonders
wird die Zahlung einer Entschädigung
von \$25,000,000 bemängelt.
Darin liegt, so heißt es, ein Eingeh-
ständnis daß die Ver. Staaten bei
der Besetzung Panamas von der
Republik Colombia dieser ein An-
recht zugesagt hätten.

Nach dem sechsten veröffent-
lichten Saatenhandbericht des land-
wirtschaftlichen Departements war
der Durchschnittsstand des Winter-
weizens am 1. April mit 95.6
Prozent einer Normalernte zu

zeichnen im Vergleich mit 91.6
zu demselben Zeitpunkt im vorigen
Jahre, 80.6 im Jahre 1912 und 85.7
im Durchschnitt der letzten zehn
Jahre.

New York. Die vier der Entwer-
dung des Erleers Kojenthal schul-
dig befundenen sogenannten „Gum-
men“ hingen am 13. April bei Son-
nenanfang das Verbrechen im
elektrischen Stuhl, und waren
ziemlich gefaßt. Bis wenige Stun-
den vor ihrem Tode hatten sie sich
mit der Hoffnung getragen, daß
etwas Unvorhergesehenes sie vor
den Stuhl retten möchte, daselbe
trat aber nicht ein, und die Ge-
richtigkeit erhielt ihren Lauf.

Chicago. Einen doppelten
„Erlolg“ haben die Temperenzler
des Staates Illinois bei den letzten
Wahlen erzielt. Sie haben nicht
allein verschiedene kleine Städte
verloren, sie haben auch erreicht,
daß die meisten der städtischen Ein-
nahmen, vollständig verweigert. Das
Städtchen Winoka, südwestlich
von Joliet, wird nach dem 15. April
reichlich beleuchtet haben, über
dieses Doppelglück Betrachtungen
anzustellen. Seine Wähler haben
am 7. April beschlossen, den drei
Wahlkreisen des Ortes den Betrieb
zu unterlagen. Die Warte haben
bisher \$2000 das Jahr an Lizenz-
gebühren an die Stadtkasse abgeführt.
Das war die Hauptverdienstquelle
des Städtchens. Anwohner der jun-
gen Abstammung wird diese Entsch-
mequelle verlegen, und die Stadt
wird ihre Ausgaben ganz bedeutend
beschränken müssen. Mayor W. L.
Cohen tat nun sofort die nötigen
Schritte, um Ausgaben und Ein-
nahmen der Stadt in Einklang zu
bringen. Er berief die Polizei-
macht des Ortes vor sich, die aus
drei Mann besteht. Er teilte ihnen
höflich, aber entschieden mit, daß
vom 15. April ab die Stadt sich
ohne sie behelfen müsse, da kein
Geld für ihre Bezahlung vorhanden
sei. Dann machte er der Bürger-
schaft bekannt, daß vom 15. April
die Straßenbeleuchtung eingestellt
werde, und daß die Bürger sich
wohlweislich um Laternen für
nachtsliche Spaziergänge versehen
sollten, um den Weg nach Hause
zu finden. Die Stadt hat bisher
ein gutes Straßenbeleuchtungs-
System gehabt, kann aber mit dem
Aufhören ihrer Hauptverdienst-
quelle nicht länger bestehen.

Musikant.
Berlin. Die neuerdings recht
heißel gewordenen Beziehungen
zwischen Deutschland und Russland
haben, nach der hier vorherrschenden
Ansicht, eine weitere Spannung er-
fahren durch die in Warschau erfolgte
Veranstaltung des deutschen Kö-
nigs Wladislaw IV. drei Monaten
festung. Die einschlägige Kunde
wurde in höchst ungünstiger Weise be-
urteilt. Man verheißt sich nicht, daß
die Konflikte Gefahr immer erhöht
wird, wenn die russischen Behörden
jeden deutschen Krieger, der der russi-
schen Wänterung über die
Grenze verschlagen wird oder auf
einem rein sportlichen Distanzlag
einen russischen Landungsplatz auf-
sucht, wie letzteres in dem vieler-
wähnten Fall Berliner gechehen,
als einen Spion oder sonstigen Ver-
brecher betrachten und behandeln.
Die Deutsche Flugzeug-Ge-
sellschaft, in deren Diensten Wi-

schewski seinen Flug ausrichtete, hat
dem heiligen Kaiserlichen Amt
sogar die Summe von 3000 Rubel
als Kaution angeboten, um die
Entlassung des Gefangenen aus der
Haft zu erwirken. Statt Annahme
der Kaution erfolgte die Verurteil-
ung, womit Teil in Rußland gequien
worden.

Kaiser Wilhelm soll auf den
bereits erwähnten Kutschur der Mut-
ter eines Mitfahrers des in Fern,
England, seit acht Wochen mit sei-
nen beiden Begleitern festgehaltenen
deutschen Ballonfahrers Hans
Berliner, ein eigenhändiges Schreiben
an den Zaren gerichtet haben.
In dem Briefe des Kaisers, welcher
zuvor vom Anwärterigen Amt ein-
gehenden Bericht hatte einordnen
lassen, soll der Zarenhalt vollständig
klargelegt und der Wunsch hinzu-
gefügt worden sein, daß die Entlas-
sung des mit seinen Gefährten inhaftir-
tenen Luftfahrers verfügt werden
möge.

Kanada. Ein Alter von ein-
undachtzig Jahren in Fred. Wright,
der bedeutendste Dichter der moder-
nen provenzalischen Literatur, auf
seinem Gute in Montreal gestorben.
Wie ein Gedicht hat der Dichter mit
dem selbstenamen Namen in
den letzten Jahren seines Lebens
die Poesie seines Landes, der schönen
Provence, geliebt. Die wenige,
die sein Werk in der Uebersetzung
lesen, empfinden diesen Mann als
einen Mitbedenker. Er schien ein
Tante, ein Petros. Als ein
fromm-glaubiger Katholik in der
alte Mittelalters aus dem Leben ge-
schieden, in seinen Uebersetzungen so
trotz, wie in seiner Liebe zur Hei-
mat und zu den Zeiten, da die Pro-
vence als Herz und Haus der Min-
neränger galt. Auch mit dem Na-
men der Provence und mit dem
der Troubadours und immer der Me-
trik vollere Verehrung genannt
werden.

Nach der neuen Zusammenstel-
lung des französischen Unterrichts-
ministeriums gehören in Frank-
reich insgesamt 70,646 staatliche
Volk- und Mittelschulen mit 122,
338 Klassen und 4,973,179 Schülern.
Die nichtstaatlichen, also die kathol.,
u. freien Schulen hingegen betragen
1,148,764 Kinder in 3,345 Klassen
an 11,394 Schulen. Der französi-
sche Unterrichtsminister stellt nun
selbst fest, daß, wenn man die katho-
l. u. freien Schulen miteinbezieht und
nicht mehr bald werden, man die
durch Staatsschulen erzieht müßte
die Kosten davon aber würden
auf jährlich 400 Millionen Franken
betragen, eine große Summe, sei
aber gegenwärtig, wohl mögliche
größere Ausgaben für die Unter-
richt, die alle Staaten in Anspruch neh-
men, kaum noch heranzubringen.
Man weiß nun, warum die franzö-
sische Regierung die katholischen
Schulen weiter bestehen läßt, nicht
weil sie denselben zusetzen will, son-
dern weil sie dazu gleichsam gezwun-
gen ist, man verheißt aber auch ein-
genommen die Erziehung von Katho-
liker Seite, falls die Schülern der
Regierung gegenüber den freien
Schulen nicht aufhören, diese selbst
zu schließen, und damit die Regie-
rung in die größte Verlegenheit zu
bringen.

Tokio, Japan. Am Alter von
64 Jahren ist die Kaiserin Showa
darin in ihrer Villa in Kawazu
gestorben. Allgemeine Landbestau-
er ist angeordnet und die Krönung
Fortsetzung auf Seite 4.

St. Peter's Bote.

Das St. Peter's Bote wird von den Brüdern... (Publication details and subscription information)

Kirchencalender.

Table with columns for months (March, April, May) and days, listing various church events and feast days.

Am 23. April, Jubiläum des 'Königreichs'... (Article discussing the centennial of the 'Kingdom' and its significance for the church)

Die 'Katholische Wahrheit' von Toronto... (Article discussing the 'Catholic Truth' from Toronto and its impact on the local community)

Ein Mädchen für alle... (Short notice or advertisement regarding a girl for all purposes)

Die 'Katholische Wahrheit' von Toronto... (Continuation of the article from the previous page)

Die 'Katholische Wahrheit' von Toronto... (Continuation of the article from the previous page)

Die 'Katholische Wahrheit' von Toronto... (Continuation of the article from the previous page)

Die 'Katholische Wahrheit' von Toronto... (Continuation of the article from the previous page)

Die 'Katholische Wahrheit' von Toronto... (Continuation of the article from the previous page)

Die 'Katholische Wahrheit' von Toronto... (Continuation of the article from the previous page)

Die 'Katholische Wahrheit' von Toronto... (Continuation of the article from the previous page)

Die 'Katholische Wahrheit' von Toronto... (Continuation of the article from the previous page)

Die 'Katholische Wahrheit' von Toronto... (Continuation of the article from the previous page)

Die 'Katholische Wahrheit' von Toronto... (Continuation of the article from the previous page)

Albert, und... (Text from the adjacent page, partially visible)

So... (Text from the adjacent page, partially visible)

Humboldt... (Text from the adjacent page, partially visible)

Willst... (Text from the adjacent page, partially visible)

Die Religion.

Von Dr. F. Hübner, O. S. B.

Staatschulen.

Karl. — Das Zerrbild: „Es gibt nicht Neues unter der Sonne“ hat doch manche Ausnahmen. Wie eine solche betrachte ich den Kampf um die Schule. In keiner früheren Zeit war dieser Kampf so heftig und so allgemein wie heute. Im Grunde genommen ist es ein Religionskampf. Auch die Feinde der Mission betrachten die Unterdrückung der Schulen als eine wichtige Sache. Was bedeutet es, daß die Schule nicht mehr ein Ort der Erziehung ist, sondern ein Ort der Unterdrückung? ...

Paul. — Ganz richtig. Ein kath. Blatt sagte obigen noch bei: „Es ist zu viel Zeit verstreut worden an den höheren Lehrinteressen für den Sport“. Dieser Sport hat jedoch innerhalb gewisser Grenzen ein gutes Recht, er wird als eine notwendige Erholung betrachtet. Aber ob diese Spielereien nicht auch zu weit ausgebeutet werden? ...

Karl. — Es scheint, daß von seiner Seite so viele Opfer für die Schule gebracht werden, als von den Katholiken, und daß dadurch die Schulstufen der übrigen Bürger bedeutend erleichtert werden. ...

Paul. — In den Ver. Staaten werden die Ausgaben für die öffentlichen Schulen jährlich um viele Millionen Dollars vermindert, infolge der von den Katholiken aus eigenen Mitteln unterhaltenen Parochialschulen. ...

Die Bedeutung eingebor. Katechisten bei Belehrung der Heiden.

F. Schulte, O.M.I., schreibt aus Deutsch Südwest-Afrika: Ueber die Notwendigkeit der Mitarbeiter der Katechisten besteht kein Zweifel in Missionskreisen. Das bezeugt schon die Tatsache, daß

in keiner Mission, katholischer sowohl wie auch anderer Glaubens, ohne diese eingeborenen Hilfskräfte gearbeitet wird, und je besser und zahlreicher dieselben ausgebildet werden, desto mehr Erfolge hat die Mission zu verzeichnen. ...

Wer hat den ersten brauchbaren Nigableiter hergestelt? Wer an den ersten Nigableiter denkt, denkt gleichzeitig an unwillkürlich auch an Benjamin Franklin als den Urheber des ersten brauchbaren Apparates. ...

Der Katechist bereitet gleichsam das Feld vor, auf dem der Missionar später Gottes Wort ausstreuen und reichliche Früchte der Gnade ernten will. ...

Paul. — Aber eines lehren sie doch gründlich in diesen Schulen, nämlich Spielen, denn viel Sport muß man haben! ...

Karl. — Es scheint, daß von seiner Seite so viele Opfer für die Schule gebracht werden, als von den Katholiken, und daß dadurch die Schulstufen der übrigen Bürger bedeutend erleichtert werden. ...

Paul. — In den Ver. Staaten werden die Ausgaben für die öffentlichen Schulen jährlich um viele Millionen Dollars vermindert, infolge der von den Katholiken aus eigenen Mitteln unterhaltenen Parochialschulen. ...

Die wichtige Bedeutung der Katechisten im Missionsbetrieb legt allen Missionaren den leidlichen Wunsch nahe, recht viele begabte Knaben, wenn möglich aus Haus- und Pfarrfamilien, in die Katechistenschule aufzunehmen; aber leider — wir lesen es so oft im „Echo aus

Afrika“ — leider muß oft man gelte der nötigen Mittel diese gute praktische Idee ein stiller Wunsch bleiben. ...

Wer hat den ersten brauchbaren Nigableiter hergestelt? Wer an den ersten Nigableiter denkt, denkt gleichzeitig an unwillkürlich auch an Benjamin Franklin als den Urheber des ersten brauchbaren Apparates. ...

Der Katechist bereitet gleichsam das Feld vor, auf dem der Missionar später Gottes Wort ausstreuen und reichliche Früchte der Gnade ernten will. ...

Paul. — Aber eines lehren sie doch gründlich in diesen Schulen, nämlich Spielen, denn viel Sport muß man haben! ...

Karl. — Es scheint, daß von seiner Seite so viele Opfer für die Schule gebracht werden, als von den Katholiken, und daß dadurch die Schulstufen der übrigen Bürger bedeutend erleichtert werden. ...

Paul. — In den Ver. Staaten werden die Ausgaben für die öffentlichen Schulen jährlich um viele Millionen Dollars vermindert, infolge der von den Katholiken aus eigenen Mitteln unterhaltenen Parochialschulen. ...

Die wichtige Bedeutung der Katechisten im Missionsbetrieb legt allen Missionaren den leidlichen Wunsch nahe, recht viele begabte Knaben, wenn möglich aus Haus- und Pfarrfamilien, in die Katechistenschule aufzunehmen; aber leider — wir lesen es so oft im „Echo aus

Die wichtige Bedeutung der Katechisten im Missionsbetrieb legt allen Missionaren den leidlichen Wunsch nahe, recht viele begabte Knaben, wenn möglich aus Haus- und Pfarrfamilien, in die Katechistenschule aufzunehmen; aber leider — wir lesen es so oft im „Echo aus

diebezüglichen Experimenten der Franklin vornehm, da seine Arbeiten auf diesem Gebiete (wie bereits erwähnt) fast 20 Jahre vor denen des großen Amerikaners zurückreichen.“

Im Jahre 1763 hatte Dwidz vor der Akademie der Wissenschaften in Paris den Versuch anderer Forscher und die Wichtigkeit seiner Ideen nachzuweisen. Dwidz und Franklin versuchten übrigens auch verschiedene Methoden. Die Tatsache, daß seine Methode vor dem gemeinen Menschen erfolgreich war, ist besonders für jene bedeutsam, die immer wieder über die „Mundhandigkeit“ der Nigabler schimpfen. ...

Wer hat den ersten brauchbaren Nigableiter hergestelt? Wer an den ersten Nigableiter denkt, denkt gleichzeitig an unwillkürlich auch an Benjamin Franklin als den Urheber des ersten brauchbaren Apparates. ...

Der Katechist bereitet gleichsam das Feld vor, auf dem der Missionar später Gottes Wort ausstreuen und reichliche Früchte der Gnade ernten will. ...

Paul. — Aber eines lehren sie doch gründlich in diesen Schulen, nämlich Spielen, denn viel Sport muß man haben! ...

Karl. — Es scheint, daß von seiner Seite so viele Opfer für die Schule gebracht werden, als von den Katholiken, und daß dadurch die Schulstufen der übrigen Bürger bedeutend erleichtert werden. ...

Paul. — In den Ver. Staaten werden die Ausgaben für die öffentlichen Schulen jährlich um viele Millionen Dollars vermindert, infolge der von den Katholiken aus eigenen Mitteln unterhaltenen Parochialschulen. ...

Die wichtige Bedeutung der Katechisten im Missionsbetrieb legt allen Missionaren den leidlichen Wunsch nahe, recht viele begabte Knaben, wenn möglich aus Haus- und Pfarrfamilien, in die Katechistenschule aufzunehmen; aber leider — wir lesen es so oft im „Echo aus

Agenten für den St. Peter's Bot.

Reisender Agent: Anton Haal.

Localagenten:

- P. Rudolph, Humboldt. P. Lorenz, Fulda u. Wilkowitz. P. Matthias, Esfeld. P. Casimir, Pilger u. Dead Moose Lake. P. Benedikt, Hoodoo u. St. Benedikt. P. Christophorus, Bruno u. Dana. P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel. P. Joseph, St. Gregor, Engelsthal. P. Philipp, Hoffmann, Annabehn. Geo. F. Gerwig, Eeoneer Lake. Scraphim Schunader, Coblenz und Umgebung. Jos. Berger, Waterloo, Ont. V. Beilinger, Formosa, Ontario. Geo. Leffinger, Welferton, Ont. Gen. Schull, Martenthal, Sask.

Trauerbilder Verstorbenen

zum Andenken an die lieben Verstorbenen werden angefertigt in der Office ST. PETERS BOTE



LEO-HAUS 6 State Str. New York, N. Y. Telephone Broad 4272

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wunsch ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alten Postoffice anzugeben, damit wir die alten Postoffice einstellen können.

Frühjahrs-Schuhe.

Unsere frühjahrs-Sendungen von Stiefeln und Schuhen sind alle angekommen und liegen schon offen zur Besichtigung. Wir haben Schuhe für Jedermann, in allen Moden und Größen. Kommen Sie herein und sichern Sie sich ein Paar Schuhe für jedes Mitglied der Familie. Bedenken Sie, daß wir die besten Schuhe, die gemacht werden, verkaufen, zu den möglichst niedrigsten Preisen für Sie.

Wir verkaufen die 20th. Century-Kleider Die besten, was Mode und Dauerhaftigkeit anbelangt.

Great Northern Lumber Co. Humboldt, Sask.

Zur gefälligen Notiz

Ich habe mich entschlossen, in meinem General-Laden-Geschäft das Parlystem einzuführen, und am und nach dem 10. März wird somit das Geschäft streng nach dem Parlyzahlungssystem geführt werden.

Ich glaube, daß dies die richtige Geschäftsmethode ist, weil sie es dem Geschäftsmann ermöglicht, seine Waren an seine Kunden zu den allerbilligsten Preisen zu verkaufen. Er kann auf diese Art affordieren, zu einem ganz geringen Proft zu verkaufen, und dadurch seiner Kundschaft Geld sparen.

Monatliche Kontos werden gerade so wie her angesehen werden.

Ich weiß die hochherzige Patronage des Publikums in der Vergangenheit zu schätzen, und hoffe, daß wir unter dem neuen Parlyzahlungssystem fortfahren werden mit Ihnen Geschäfte zu tun, und ich bin der festen Ansicht, daß ich jetzt für Sie Geld sparen und Ihnen eine noch bessere Bedienung wie ehemals geben kann.

Wachtungroll

J. J. STIEGLER HUMBOLDT, SASK.

UNION BANK OF CANADA

Headoffice: Quebec, Can. Autorisiertes Kapital \$4,000,000. Eingezahltes Kapital \$3,200,000. Reserve-Fonds \$1,700,000. Geschäfts- und Sparlassen-Accounts gewünscht. Bereibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: W. D. Dewar, Manager.

Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt. hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt keine Office eingerichtet. Diefelbe befindet sich: Ecke Main- und Railway-Ave.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt, Sask. (Nächste Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson, Veterinär Chirurg (Dietary) Office: Nächste Türe von Schäfers Metzgerei. Humboldt, Sask.

Drs. Gray & McCutcheon. T. J. Gray. R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude. HUMBOLDT SASK.

The Arlington Hotel. Edeles & Lee, Propr. HUMBOLDT, SASK. Landweises heißes u. kaltes Wasser in jedem Zimmer. Elektr. Licht, Badezimmer, Dampfheizung. Die Hauptorgel wird dem Speisezimmer zugeordnet.

THE HUMBOLDT HOTEL. J. A. Murray, Eigentümer. Erstklassiger Tisch. Feinste Liköre und Zigarren. HUMBOLDT - - SASK.

Ern. GARDNER, Rechtsanwalt, Advokat, öffentlicher Notar. HUMBOLDT und VONDA SASK.

Crerar & Foik, Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße. Humboldt, Sask. Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichtem Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einkollektieren von Steuern gewidmet. In unserer Office wird deutsch gesprochen. J. M. Crerar & J. J. Foik, B. A.

A. D. Mac Intosh, B. A., L. L. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Office über Stokes Sattlergeschäft. Humboldt, Sask.

The Central Creamery Co. Ltd. Ver 46 Humboldt, Sask. Ver 46. Fabrikanten von erstklassiger Butter. Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett. Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Preisliste. O. W. Andreasen, Manager.

Weine, Liköre und Bier. Für die besten obengenannten Getränke, sowohl in Bezug auf Qualität als Preise gehen Sie zu Julius Müller, dem deutschen Likörhändler. Edt Toronto Straße und 10. Avenue Regina, Sask. Schreibt um Preise. — Phone 1708.

Katholiken unterstützt eure Presse!

Zu un...

Die angekl. Kontinents ei...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Man wird fi...

Im kraften Acoma.

Die angeblich älteste Stadt unseres Kontinents eine Pueblo-Zielerung.

Man wird sich wohl nie ganz eingearbeitet werden, welches die älteste Stadt des nordamerikanischen Kontinents oder der westlichen Hemisphäre überhaupt ist, auch ganz abgesehen von den Städten, die nur in vorgeschichtliche Zeit fallen, und bei deren Altertums-Bestimmung es auf ein Jahrtausend nicht ankommt. Oft hat man von St. Augustine, Fla., als der ältesten noch existierenden Stadt in den Ver. Staaten gesprochen. Aber dieselbe wurde nicht vor dem Jahre 1565 erbaut, als Menendez auf der Verfolgung eines französischen Schiffes begriffen, auf Florida traf. Dagegen hatte Acoma in New Mexico, eine der interessantesten Städte der Pueblo-Indianer, schon eine lange Existenz und stand in vollster Blüte, als Coronado, auf einer Forschungsreise von Merito aus nordwärts, im Jahre 1542 dort kam, womit Acoma in den Lichtkreis der Geschichte trat.

Coronado fand das Leben und Treiben der Pueblo-Indianer ganz so, wie es heute noch ist; und die Häuser auf den felsigen Klippen, die in Gruppen mehrere Hundert Fuß über die Ebenen emporragten, sind noch dieselben, auf denen sein Auge geruht hatte.

Und doch ist dieses Acoma nicht dieselbe Stadt, welche ursprünglich diesen Namen führte. Die betreffenden Pueblos hatten, wie sie Coronado erzählt, ihre erste Stadt auf dem Gipfel der, etwa drei Meilen entfernten, felsigen Klippe, welche auch „die verzauberte Mesa“ genannt wird. Das war schon viele Jahre ehe Coronado auftraf.

Eines schönen Tages, als alle Frauenpersonen bis auf drei Bräute in den Ebenen waren, hörte plötzlich eine große Klippe donnernd hinab und zerstörte die Fährten von den Ebenen nach der Stadt hinauf. Die Pueblos betrachteten dieses als ein Anzeichen, daß der Große Geist sie für irgend etwas, das sie getan, strafen wolle, und eine Gegenwehr sei recht sündlich wäre.

Daher machten sie keinen Versuch, wieder einen Pfad freizulegen, sondern siedelten sich auf einem benachbarten Inselnlande an und bauten hier die noch heute vorhandene Stadt. Das ältere Acoma war ihnen fortan eine geweihte Stätte; und wer sie zu betreten versuchte, dem ging es schlecht.

Das jetzige Acoma liegt auf einer Mesa von 350 Fuß Höhe (das alte nur noch ungefähr 50 Fuß höher), und die Seiten derselben, eine Masse von braunem Sandstein, erheben sich senkrecht über das tiefe Gelände. Nur auf einer roh gebauenen Treppe in dem Fels kann man emporkommen.

Oben findet man drei oder vier Reihen ursprünglicher Apartment-Häuser, welche drei Stockwerke hoch und zu beiden Seiten von Strahlen gebau sind, die eine Länge von tausend Fuß haben. Die Pueblos brauchen nicht von den Klippen zu lernen, wie man breite Straßen anlegt und regelrechte Bauten errichtet; denn diese Dinge waren und sind ein Teil von Acoma. Hier 100 Fuß hoch die Straßen breit; und die Häuser bilden eine noch geradere Linie, als es in unseren Großstädten der Fall ist, da sie alle von derselben Architektur und gleich nahe an die Straße gebaut sind. In dieser Beziehung hätten weiße Baumeister noch Jahrhunderte später von den Pueblos lernen können.

Die Häuser sind aus gewöhnlichem roten Sandstein gebaut, welcher zu Blöcken geformt und unter den glühenden Strahlen der Sonne hart gebrannt worden ist, — im Lauf der Zeiten so hart wie geschliffener Stein. Meistens sind die Hauswände acht Fuß hoch; sie hatten in früheren Zeiten Oefnungen von feindlichen Indianern auszufallen. Das erste Stockwerk ist stets das längste; das zweite ist zehn Fuß höher, und das dritte wiederum zehn Fuß im Vergleich zum zweiten. Die überhöhten zehn Fuß dienen jeweils als Hofraum, auf welchem die Indianer während des ganzen Sommers schlafen.

Die Soo-Bahn hat seinen für ihren Superior (Wis.) Bezirk tausend fähigere Frachtwagen in Bestellung gegeben, die für den Gebirgsverkehr an den St. Louis Van-Du-Roi-Berwerbungen finden sollen. Die Gesellschaft wird dann in der Lage sein, über 3,000,000 Tonnen Erz im Jahre verschicken zu können, also mehr als dreimal soviel Erz als in der vergangenen Saison zum Vorschein gelangte.

William Benz, ein bekannter Einwohner von Neosho bei Grand Rapids, Mich., kam in seinem Heim auf absonderliche Weise zu ersten Verletzungen. Er sah in seinem Morrisstuhl, als die Feder dessen Rücklehne plötzlich mit herortiger Behemung zurückschlug, daß der Stuhl sich mit ihm überschlug und der Mann gegen die Wand geschleudert wurde. Er erlitt dabei schwere Verletzungen.

Polizei und Mäurerbunde.

Entwühlungen über bedeutsame Zustände in Mexiko.

Das kühnste Gendarmement Jeterinoslan greift im Südosten an das Mexikanische Meer. Es wird vom Dnjepr herbeifert und gehört zu jenen reichen russischen Provinzen, in denen sich neuerdings auch eine ziemlich starke Industrie entwickelt hat. Das Gendarmement hat etwa 2 Millionen Einwohner, seine Hauptstadt, die den gleichen Namen trägt, hat über 50,000 Einwohner. In der Hauptstadt hat sich, wie vielfach in Russland, die Polizei ein ganz besonderes Regime eingerichtet. Sie ist mit großer Härte ausübt. Jüngst wird in Jeterinoslan ein großer Prozeß verhandelt, es stehen über 100 Personen, Männer und Weiber, vor Gericht angeklagt, jahrelang im Gendarmement Jeterinoslan Mäurerbunde zu haben. Trotzdem die Polizei ziemlich allmächtig in Jeterinoslan ist, konnten die Mäurer ihr Treiben unbehelligt fortsetzen. Ihr Führer Kuznetsov war, wie es schien, nicht zu fassen, jedenfalls wurde er nicht gefaßt, solange er seine Daten auf das heimliche Gendarmement beschränkte. In Jeterinoslan grenzt Westarabien, und als es eines Tages Kuznetsov beim, seine Mäurerbunde auf Westarabien auszuweiten, siehe da, da wurde er alsbald gefangen genommen und festgesetzt, und nun legte er ein offenes Bekenntnis ab und nannte alle seine Spiegelbilder mit Namen, mehr als 100 Personen, so daß ein wahrer Mäurerprozeß daraus entstand.

Man muß sich sagen, es ist vermerkt, daß eine so zahlreiche Mäurerbunde länger als zwei Jahre in einer so großen Stadt und ausgedehnt im Gendarmement Jeterinoslan, das, wie gesagt, bereits eine ziemlich kräftige Polizei entwickelt hat, existieren konnte, ohne daß man sie an den Kraken kam. Das Mittel ist jetzt geklärt. Die sonst so strenge Polizei hat die Mäurerbunde nicht gebildet, sondern vermutlich auch geradezu begünstigt. Jedenfalls stand der Hauptmann der Mäurerbunde, ein Hausbesitzer, mit der Polizei sehr gut. Er war eine Zeitlang selbst Angeklagter der politischen Polizei, und mehrere seiner Leute standen im Dienste der Kriminalpolizei. Natürlich konnte die Polizei sie nicht finden.

Als nun aber der Mäurerbunde in einem andern Gendarmement verhaftet wurde, da legte sie sich gewaltig ins Zeug; sie verhaftete alles, was ihr verdächtig vorkam. Legten die Leute kein Gehändnis ab, so folterte man sie auf das grauenvollste. Man band ihnen Stricke um den Hals und zog die Enden so sträubend an, daß das Gesicht sich blau färbte, oder man schleppte sie an dem Strick auf dem Fußboden hin und her. Auf diese Weise kamen allerhand Gehändnisse zutage. Vor Gericht nahmen dann viele der Angeklagten ihr Gehändnis jurid, und es scheint in der Tat, als ob eine große Zahl von ihnen ganz unschuldig wäre. Natürlich verurteilte die Polizei es bei der Gelegenheit auch mit Empörung. Am niederträchtigsten benahm sich der Weisheit, ein gewisser Melngburgoff. Man hat ihn aus dem Amt entfernt und er wird sich demnächst vor Gericht wegen Empörung zu verantworten haben. Aber obwohl man seine Methoden längst kannte, hatte man den Mann ruhig gewähren lassen und auch jetzt, wo endlich die Presse die Sache aufgeschrieben hat, schämt die Regierung davon nicht weiter berichtet zu werden.

Nachstehende hübsche Weihnachtsgeschichte wird aus Rochester, N. Y., berichtet: Ditt Sing, 60 Jahre alt, möchte es einmal erfahren, wie einem Manne zu Mute ist, der zum erstenmal seit 33 Jahren den Christbaum in einem Familienheim brennen sieht. Seit 33 Jahren war er nämlich am heiligen Abend immer unfreiwilliger Gast in Wäluen oder Sing-Sing. Dies Jahr erziehen er vor dem Polizeigericht, zeigte ihm die Einladungen gut beleuchteter Restaurants für den heiligen Abend und meinte, er möchte sich das Christkind einmal wieder außerhalb vergrößerter Fenster ansehen. Richter Goshoff war in Weihnachtslaune; er erwiderte dem alten Bekannten einen Weihnachtsgruß mit dem Inhalt: „Hoffentlich sehen wir uns nicht wieder!“

In Abe Walters Salihogalerie zu Wilsburg wurde ein 77 Jahre alter Mann angeklagt durch Unfall erschossen. Die Kugel aus einem Gewehr Nelson Kallisters durchbohrte sein Herz. Morris Weinberg und Oliver Higgenbottom, zwei Angestellte in der Salihogalerie, wurden in Zeugenschaft genommen. Wie sie erzählten, kam der Mann in das Lokal, und nachdem er zwei Schüsse auf Scheiben abgefeuert hatte, verlor der Mechanismus des Gewehrfaßes. Weinberg wollte nachsehen und nahm das Gewehr. In diesem Augenblick zog der Mann, das vordere Ende des Laufes erfassend, das Gewehr an sich heran und gleichzeitig entlud sich die Pistole. Lautlos sank der mitten durch das Herz Getroffene zusammen.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Otto Bittman, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

noch den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bittman, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rüdiger, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 1 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Reichschm. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Bischof Rüdiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Aus Außerordentlichem, der Fassungskraft aller Leser Angenehmes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Iheol. praktische Quartalschrift. Zug.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vaterstücken sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pater und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck. Titel, Familien Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Reichschm. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gern wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Textes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“



Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre.



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des chro. Paters Martin von Corden, dargestellt von L. C. Businger, Pater, und Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlung von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wozu 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Reichschm. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie bezieht mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Jungheit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr eckel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. In diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die heiligen Sitten erspörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Bischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerbegünstigsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O. S. B., Pater. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbation und Empfehlung von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit neuen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Reichschm. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und heiligen Ordensbrüder in schlichter, vollständiger Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme hervorgehoben und von den hervorragenden „Muttergöttern“ der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und dem christlichen Volke viel Segen stiften.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Stimmen aus Maria Laach.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.

Der böse Geist und der böse Geist.

Der böse Geist und der böse Geist. Einmal war ein böser Geist in der Stadt...

Einmal war ein böser Geist in der Stadt.

Einmal war ein böser Geist in der Stadt. Er ging umher und suchte nach...

Einmal war ein böser Geist in der Stadt.

Einmal war ein böser Geist in der Stadt. Er ging umher und suchte nach...

Achtung, Farmers!

Achtung, Farmers! Fortwähren und Samereichen. Großes Lager in Schuppen, Traubens und Groceries...

The MERCHANTS BANK OF CANADA

The MERCHANTS BANK OF CANADA. Capital \$1,000,000. Registered Office: 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200.

North Saskatchewan Land Co.

North Saskatchewan Land Co. Ltd. Farmer Bldg., Main Str., WINNIPEG. Humboldt Agent: JOHN Q. BRANDON, HUMBOLDT. Wir haben die folgenden Ländereien zu verkaufen:

Bruser's Viertes Jährlicher Frühjahrs-Eröffnungs-Verkauf!

Bruser's Viertes Jährlicher Frühjahrs-Eröffnungs-Verkauf! Noch eine Woche dauert dieser große Verkauf an. Wenn diese Woche abgelaufen ist, wird eine der preiswürdigsten Wochen vorübergegangen sein...

Ein Griff-Verkauf! Alles am Samstag. Am Samstag, den 25., werden wir alle Leiber & die, die sich während dieses Ausverkaufes angehäuft haben...

Eaden zu dem Jedermann geht CLEMENS BRUSER, HUMBOLDT, SASK.

St. Peter's Bot. die älteste deutsche Canadiana, erscheint wöchentlich...

Aus Saska. Am Montag, eignete sich in die Etablierte an...

Single Tax. Gefühlen seitens der verschiedenen Schichten begrüßt...